

## Schmutztupfer

Es ist mir immer wieder ärgerlich: die Fliegenreste auf der Windschutzscheibe meines Autos. Manchmal - während einer Fahrt, besonders bei sonnigem und warmem Wetter - platscht es richtig auf die Frontscheibe: wieder musste eine Fliege ihr Leben lassen, und auf dem Glas prangt ein gelblich-weißer Schleim und Schmutzfleck.

Ich wage dann nicht, die Scheibenwaschanlage in Betrieb zu setzen, weil durch die Wischblätter der Schmutz nur weiter und schön gleichmäßig verteilt und ein intensiver Schmierfilm die Sicht noch mehr behindern würde. Also bleibt der Schmutz auf der Windschutzscheibe bis zur nächsten Generalreinigung des Fensters oder bis zur nächsten Autowäsche...

Während der "Fahrt unseres Lebens" - es sind dies unsere Alltage - ereignen sich immer wieder solche Schmutztupfer, die uns von da an begleiten. Hier eine kleine Ungerechtigkeit, dort eine kleine Unwahrheit, hier eine Übertreibung, dort ein Schweigen, wo Reden angemessen gewesen wäre, man vergreift sich mal im Tonfall, man lässt andere mal "im Regen" stehen, der eigene Vorteil wird zu Lasten anderer erstritten. Ja, die Schmutztupfer unserer Alltage sind vielfältig.

"Ja, und...", fragt manch einer, "machen das nicht alle so?". "Wir sind alle kleine Sünderlein, 's war immer so..." - so relativiert ein Karnevalsschlager manches menschliche Fehlverhalten und stellt es auf die Ebene von "Nimm es nicht so ernst".

Jedoch: Ich habe den Fliegenschmutz an meinem Auto auch nicht so ernst genommen, bis mich ein Automechaniker darauf aufmerksam machte, dass dieser Schmutz, wenn er nicht zügig beseitigt wird, den Autolack angreifen kann. Und dann zeigte er mir einige Lackstellen im Umfeld der Windschutzscheibe, die bereits angegriffen waren.

Ja, auch die Schmutztupfer unserer Alltage hinterlassen Spuren, auch wenn diese zunächst nur schwer zu erkennen sind. Die kleinen Fehlverhaltensweisen, die wir uns immer wieder einmal leisten, bestimmen nach und nach - wenn wir sie nicht rechtzeitig entfernen - unser Empfinden, unser Denken, unser Reden, unser Handeln, letztlich unsere Persönlichkeit.

Wir verlieren unsere Sensibilität und stumpfen ab. Die Grenzen zwischen Gut und Böse, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, verwischen sich.

Da hilft ein Wort der Entschuldigung: "Sorry, tut mir leid!" Oder auch das Gebet: "Vater im Himmel, vergib mir!" Und natürlich auch die Wiedergutmachung, da, wo sie möglich und angebracht ist.

Gott möchte, dass wir heile Menschen sind und bleiben. Er möchte nicht, dass seine Kinder durch kleine Schmutzflecken, die sich einbrennen, beschädigt werden, so wie mein Autolack beschädigt ist. Und er möchte nicht, dass wir einander beschädigen durch "kleine Sünden, die man doch nicht so ernst nehmen müsse".

Nein, ich werde nicht verhindern können, dass immer wieder Fliegen an meinem Auto bei irgendwelchen Fahrten ihr Leben lassen müssen. Aber ich kann den Schmutz der Fliegenreste schnell entfernen, ehe sie den Lack beschädigen und die Sicht durch die Windschutzscheibe längerfristig behindern.

Die Schmutzflecken, die auf der Fahrt durch meine Lebensalltage entstehen, kann ich leider auch nicht alle vermeiden, aber mit der Bitte um Entschuldigung bei Menschen und der Bitte um Vergebung bei Gott kann ich sie klein halten und dafür sorgen, dass sie keine Nachhaltigkeit haben. **Dieter Begäße**

**Der Autor ist Pastor an der evangelisch-methodistischen Christuskirche in Neuruppin sowie in Berlin.**

ET: 23.06.2007 (Ostprignitz-Ruppin)